

führer machte bedeutende Fehler, und unter Friedrich dagegen dienten schon die trefflichsten Feldherrn. Der nachmals so berühmte Prinz Ferdinand von Braunschweig eroberte unter andern eine wichtige Anhöhe, welche er, durch seltsamen Zufall, seinem Bruder Ludwig abgewann, der in österreichischen Diensten war.

Auch diese Schlacht hatte noch nicht alle Gefahr abgewendet; es war der Plan entworfen worden, ein österreichisches Heer, vereint mit den Sachsen, noch in diesem Winter rasch gegen Berlin zu senden, um den König durch den Verlust seiner Hauptstadt zur Wiederherausgabe von Schlessen zu zwingen; ja Sachsen hoffte noch überdies von ihm das Herzogthum Magdeburg zu gewinnen. Friedrich aber, so wie er die Bewegungen der Feinde merkte, raffte schnell sein Heer in Schlessen zusammen und rückte in die Lausitz ein. Der alte Fürst von Dessau mußte zu gleicher Zeit mit einem, bei Halle versammelten Heere, in das Churfürkenthum fallen und gerade auf Dresden ziehen. Dieser fand die Sachsen und eine Heeresabtheilung der Oestreicher auf den Höhen bei dem Dorfe Kesselsdorf, griff sie dort am 15. December an, und gewann, ungeachtet ihrer vortheilhaften Stellung, einen Sieg über sie. Dieser verschaffte dem Könige die Hauptstadt Dresden, in welcher er am 18. December seinen Einzug hielt, und schon am 25ten desselben Monats den Dresdener Frieden, welcher den zweiten schlesischen Krieg beschloß, und Preußen von Neuem im Besitze Schlesiens bestätigte.